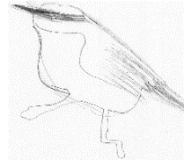


Lebensraum Streuobstwiese

Keramikprojekt zur **Artenvielfalt**



Gustav-W.-Heinemann-Schule, Raubach



Unsere Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Ganzheitliche Entwicklung hat seit zwei Jahren die Patenschaft für eine alte Streuobstwiese oberhalb des Ortes am Waldrand von Raubach übernommen. Die Schüler/innen helfen bei der Pflege der alten Obstbäume, sie bauen Nisthilfen und legen eine Totholzhecke an. Im Herbst sammeln sie die Früchte, die dann zu Saft oder Kuchen verarbeitet werden. Durch das Kunst-Klasse-Projekt wollten wir die Verbindung unserer Schüler/innen zu diesem Lernort verstärken und sie für die Artenvielfalt dieses Lebensraumes sensibilisieren.

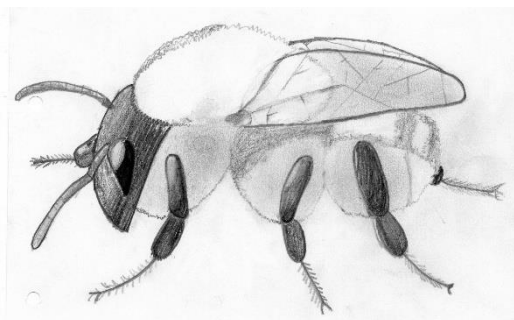


Zu Beginn des Projektes erkundeten die Schüler/innen der 8. Klasse (Förderschwerpunkt Lernen) die Streuobstwiese. Es gab vieles zu entdecken: Den Waldrand mit Totholzhaufen, viel alte Obstbäume, Baumhöhlen, Obstbaumblüten, Insekten, unterschiedliche Pflanzen, Vögel. Einige Tiere und Pflanzen konnten vor Ort bestimmt werden. Andere wurden fotografiert und in der Schule bestimmt.

Foto: Ackerhummel und Marienkäfer auf Beinwell.

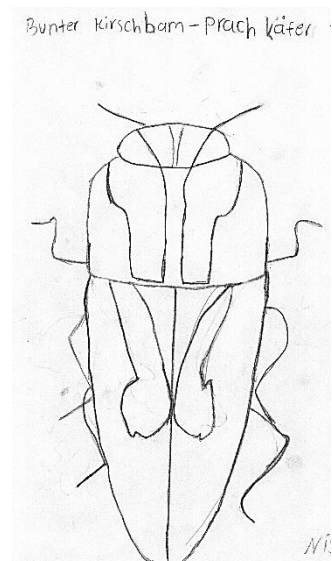
Gemeinsam entwickelten die Schüler/innen die Idee, einige Tiere der Streuobstwiese plastisch zu gestalten und auf der Streuobstwiese auszustellen. Mit den Keramiktieren und Informationstafeln wollen die Schüler/innen ihre Mitschüler/innen und auch Spaziergänger auf die Bewohner dieses schützenswerten Lebensraums aufmerksam machen.

Die 10 Schüler/innen der 8. Klasse suchten sich vor dem ersten Projekttag



Ackerhummel-Zeichnung von Ananias

jeweils ein Tier aus: Igel, Gartenschläfer, Steinkauz, Kleiber, Ackerhummel, Holzbiene, Hornisse, Kirschbaum-Prachtkäfer, Hirschkäfer und Rosenkäfer. Anschließend entstanden diese Entwurfszeichnungen.





Connor beim Modellieren des Gartenschläfermodells

An den folgenden drei Projekttagen im April und Mai besuchten die Schülerinnen und Schüler das Keramikmuseum Westerwald in Höhr-Grenzhausen.

Dort lernten sie den Umgang mit dem Werkstoff Ton und erstellten am ersten Projekttag (29. April) Modelle ihrer Tiere.



Ananias und Ben bei der Arbeit an ihren Modellen (Ananias: Ackerhummel, Ben: Kleiber)



Ananias: Ackerhummel



Ben: Kleiber



Swenja: Steinkauz

Am zweiten und dritten Projekttag im Museum bauten die Schülerinnen und Schüler dann die großen Tierplastiken aus Keramikplatten und Tonwülsten auf. Dabei wurden sie von der Museumspädagogin Petra Britscho mit viel Engagement und Fachwissen angeleitet und unterstützt.



Schwarzblaue Holzbiene von oben ... und von unten



Kirschbaum-Prachtkäfer und Hirschkäfer

Nun mussten die Keramiken einige Tage trocknen und wurden anschließend von Frau Britscho im Brennofen des Keramikmuseums zum ersten Mal bei ca. 900 ° C gebrannt. Dieser Brand heißt Schrühbrand.

Am 13. Juni durften die Schülerinnen und Schüler endlich zum 4. Projekttag ins Keramikmuseum kommen. An diesem Tag bemalten sie ihre Tiere mit Glasuren und Inglasurfarben. Anschließend wurden die Keramiktiere zum zweiten Mal bei ca. 1100 ° C gebrannt. Durch den Glasurbrand wurde die keramische Masse dicht gebrannt und damit frostfest.



Alle Tiere haben den Brand unbeschadet überstanden. Wir werden in den nächsten Tagen die Beine befestigen und die Tiere auf Holzsockeln montieren. Dazu werden wir Gewindehülsen (in die Unterseite der Tierkörper) einkleben. Die Keramiktiere werden wir mit Gewindestangen und Stockschrauben auf Holzsockeln befestigen und zunächst im Garten unserer Schule ausstellen. Nach den Sommerferien ist auch eine Ausstellung auf der Streuobstwiese in Raubach geplant.

Text und Fotos: Robert Britscho, Förderschullehrer

